

Gutes Nahrungsangebot lässt Zahl der flinken Baumkletterer wachsen

Eichhörnchen machen sich breit



In Münster hat die Zahl der Eichhörnchen nach Beobachtung von Stadtförster Hans-Ulrich Menke in den (dpa)

Von Dirk Anger

MÜNSTER Sie sind possierliche, niedliche Tiere, wenn sie in Windeseile Baumstämme hinaufklettern oder im herbstlich gefärbten Laub nach Nahrung für den Wintervorrat stöbern. Doch in den vergangenen Wochen endete für auffällig viele und häufig jüngere Eichhörnchen ihr Leben auf der Straße – überfahren von Autos. Das ist die traurige Seite der Medaille, die andere: Es gibt so viele dieser tollkühnen Kletterer in Münster wie seit Jahren nicht mehr.

Diese Beobachtung bestätigt der städtische Förster Hans-Ulrich Menke aus seiner eigenen Praxis. Er hat nach eigenem Bekunden an vielen Stellen im Stadtgebiet wieder Eichhörnchen beobachtet, „wo ich lange keine mehr gesehen habe“.

Breite Futterpalette

Und dafür gibt es nach Menkes Aussage eine naheliegende Erklärung: Denn das breite Nahrungsangebot der vergangenen Jahre hat den kleinen Tieren mit dem buschigen Schwanz „gute Möglichkeiten, sich zu vermehren“, geboten.

Eicheln, Bucheckern, Sämereien – eine breite Futterpalette tut sich deshalb auch in diesem Herbst auf. Denn durch die Trockenheit der vergangenen Jahre hätten viele Bäume und Sträucher quasi reflexartig versucht, sich zu vermehren, wie Stadtförster Menke berichtet. „Sie haben mehr Früchte ausgebildet, um die Art zu retten“, verdeutlicht er die Reaktion der Natur.

Manches Nahrungsdepot wird vergessen

Profiteure dieser Entwicklung sind unter anderem die Eichhörnchen – und die Natur selbst. „Die Tiere tragen nämlich zur Naturverjüngung bei“, freut sich Menke. Denn weil sie bisweilen vergessen haben, wo sie ihren Vorrat etwa mit Eicheln oder Nüssen vergraben haben, sprießen eines schönen Tages junge Bäume und Sträucher unerwartet aus dem Boden. Auch die eine oder andere Schadraupe fällt den flinken Kletterern zum Opfer, wie Menke berichtet.

Dass die Eichhörnchen, die mit ihrer tierischen Leichtigkeit zumeist ihre menschlichen Beobachter verzücken, Vogelnester plündern, verschweigt der Förster indes nicht. „Sie fressen die Eier von Singvögeln.“ Und auch Jungvögel seien vor ihnen nicht sicher. „Eichhörnchen kommen fast an alle Nester“, spielt er auf deren Kletterfähigkeiten an.

Auch Grauhörnchen machen sich breit

Zurück zum Eichhörnchen-Boom: Solange das Nahrungsangebot reichlich bleibt, erwartet Menke keinen Rückgang. Das könne sich indes ändern, sollte es mal wieder einen längeren, richtig kalten Winter geben.

Der Naturschutzbund hat unterdessen schon Konkurrenz für die rotbraunen Eichhörnchen ausgemacht: Grauhörnchen aus Nordamerika, 1876 in England eingeführt, breiten sich nicht nur auf den Britischen Inseln, sondern jüngst auch in Italien und der Schweiz aus, schreibt der Nabu.
